

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Münchener Schloßplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreizehnhundert Kopienzeile ober
deren Raum 13/2 Fig.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 54.

Sonntag den 3. März.

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Herr Butterfabrikant J. G. Kerner hier beabsichtigt seine Schmelzbuttermabrik in dem ihm gehörigen Hausgrundstück Bahnhofstraße 8 hier selbst in eine Margarine-Fabrik umzuwandern.

Gemäß der §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung in ihrer neuesten Fassung vom 1. Juli 1883 wird dies Unternehmen hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die projectirte neue Anlage binnen 14tägiger Präklusivfrist bei uns anzubringen.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus.

Schlenditz, den 29. Februar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil

Merseburg, 2. März 1888.

Aus San Remo.

Der „Reichsanzeiger“ vom Donnerstag publizirt folgendes Bulletin:

San Remo, 1. März 11 Uhr 5 Min. Vorm. Die Nacht war für Se. K. K. Hoheit den Kronprinzen gut. Das Allgemeinbefinden ist gehoben, auch das Aussehen besser. Mackenzie. Schröder. Krause. Sobell. Bramann.

Der Kronprinz war am Mittwoch einige Minuten auf dem durch einen Windsturm geschützten Balkon. In der Nacht war der Schlaf befriedigend, der Auswurf ist geringer, eine in den letzten Tagen eingetretene Verdauungsstörung gehoben. Der Kronprinz befand sich am Donnerstag wohlher und frischer als Tags zuvor, er stand gegen zehn Uhr auf. Die Befürchtungen über den Verlauf der Krankheit sind aber noch nicht gemindert, Alles bleibt sehr ernst. Der Kronprinz schrieb längere Zeit, obgleich die Aerzte es lieber sähen, die Anstrengung unterbliebe. Der hohe Patient scheint aber ganz besondere Aufzeichnungen machen zu wollen, ein Verbot würde ihm also wohl mehr schaden, als die ruhige Gewährung. Die Aufzeichnungen sind wohl für den am Freitag eintreffenden Prinzen Wilhelm und dem Kaiser bestimmt. Professor von Bergmann ist noch in San Remo, nimmt aber an der Behandlung nicht mehr Theil und wird wahrscheinlich mit dem Prinzen Wilhelm zurückziehen. Professor Waldeyer-Berlin, welcher die Kehltopfpräparate nochmals auf die Krebsdiagnose hin untersuchen soll, ist Donnerstag nach San Remo gereist. Waldeyer's Ansicht über den Krebs weicht von der Virchow's mehr ab. — Den Aerzten in San Remo ist die Verpflichtung auferlegt, keinen Berichtstatter mehr Mittheilungen zu machen. Ob sich das durchführen läßt, ist fraglich; soll es ge-

schehen, erscheint eine Erweiterung der amtlichen Bulletins angemessen. — Die Direction der internationalen Schlafwangelgesellschaft in Paris erklärt eine Nachricht, sie solle einen Sonderzug nach San Remo schicken, für erfunden.

Aus San Remo Donnerstag Abend eingegangene Nachrichten sagen, die Kronprinzessin besuchte mit ihren Töchtern die Villa Mortala bei Ventimiglia. Der Kronprinz ist außerhalb des Bettes; der Anfunft des Prinzen Wilhelm sieht er mit großer Befriedigung entgegen. — Das Verbot der Mittheilungen an Reporter ist Folge des Zeitungsstreites.

Die Privatmittheilungen aus San Remo lauten gar zu traurig, und es bedarf keiner langen Auseinandersetzung, daß der andauernde Husten, der eiterige, blutgemischte Auswurf, der aus den Kehltopfschwüren herrührt, den Kronprinzen sehr stark mitnehmen. Er ist nie krank gewesen mit Ausnahme des bekannten Leidens im Anfang der siebziger Jahre und empfindet deshalb Störungen schärfer als Jemand, der häufiger von Leiden heimgejucht ist. Dazu ist das Alter, in welchem der Kronprinz gegenwärtig steht, empfindlicher, als spätere Lebensjahre, in denen sich der Körper schon an allerlei Gebrechlichkeiten gewöhnt hat. Was erträgt unser Kaiser nicht heute noch Alles! Daß der Kronprinz keine nennenswerthe Schmerzen spürt, ist erklärlich. Die ärztliche Kunst ist sehr weit vorgeritten, und wenn sie auch das Krebsleiden nicht heilen kann, vermag sie doch sein Auftreten zu mildern. Auf Einzelheiten einzugehen, ist nicht tactvoll. Ist die Krebskrankheit vorhanden, ist die Krankheit auch eine entsetzliche, trotz Allem, was die Aerzte zu thun vermögen. Die früheren Kopfschmerzen, welche große Besorgniß erweckten, scheinen nicht wiedergekehrt zu sein; man wollte sie als Zeichen dafür deuten, daß das Kehltopfleiden sich nach dem Kopfe ziehe. Das scheint also nicht der Fall zu sein, und Professor Dr. Kufmann hat konstatiert, daß die Lungen bisher gesund seien. Somit ist das Leiden ein lokales zur Stunde noch. Aber wie lange es ein lokales bleiben wird, das kann Niemand sagen. Auch Verdauungsstörungen sind in den letzten Tagen wiederholt aufgetreten, Zeichen die ebenfalls durch die Krankheit hervorgerufen werden. — Professor Dr. Moritz Schmidt ist aus Berlin nach Frankfurt a. M. zurückgekehrt. Er hat dort selbst erzählt, er habe die Reise nur aus Privatgründen unternommen, die von den Blättern verbreitete Nachricht von einer Berufung durch den Kaiser war also nicht richtig.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Der Reichstag leidet an galoppirender Beschlusunsfähigkeit, sein Ende ist nahe. Spricht man doch schon davon jetzt, daß Mitte kommenden Woche, vielleicht noch früher, der Sessions-schluss erfolgen soll. An wichtigere Verhandlungen ist nach den Resultaten

der letzten Tage nicht mehr zu denken, es ist darnach unmöglich, für längere Zeit noch ein beschlußfähiges Haus zusammen zuhalten, darum heißt es auch: Ade bis zum Herbst! Und in diesem Falle wird auch der eifrigste Politiker bereitwillig dem sehr frühen Sessions-schluss zustimmen, denn niemals war die Theilnahme für die Parlamentsverhandlungen so gering wie jetzt. Seit der Operation des Kronprinzen ist Alles, wie abgeschnitten. Der preussische Landtag muß sich allerdings noch, da das Schulastengesetz eine Verfassungsänderung bedeutet und demgemäß zwei Abstimmungen mit vier Wochen Zwischenraum fordert, bis nach Ostern vergütigen, aber auch dort wird es still zugehen. Herr Windthorst hat mit seinem Antrag, die Volksschule der kirchlichen Oberaufsicht zu unterstellen, zwar wieder etwas Leben in die preussische Politik gebracht, aber das wird nicht lange anhalten, denn der Antrag wird mit Glanz durchfallen. Dagegen sind Freisinnige, Nationalliberale und Konervative geschlossen, und es wird wohl niemals an dem alten, guten Grundhaß gerüttelt werden, das die Schule Staatssache ist. Die Schule bildet vor Allem die künftigen Staatsbürger, nicht die Angehörigen einer bestimmten Konfession und darum muß sie auch unter der Oberaufsicht des Staates und der Staatsbehörden stehen. Die Meinungsverschiedenheit, die hierüber zwischen dem Centrum und allen anderen Parteien besteht, ist eben so groß, daß sie niemals überbrückt werden kann und überbrückt werden wird. Darüber täuscht sich der fluge Herr Windthorst auch selbst am allerwenigsten.

Der Erlaß des Reichskanzlers an die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft wegen der Zustände an der Berliner Produktenbörse hat bei den Adressaten, wie schon mitgeteilt, gerade keine freundliche Aufnahme gefunden und es zeigt sich wenig Neigung, im Sinne des Erlasses vorzugehen. Nunmehr kommt die Norddeutsche Allgemeine mit einem scharfen Hinweis, aus dem hervorgeht, daß es sich hier um ein wohlüberlegtes Vorgehen Fürst Bismarck's handelt und von einem Zurückweichen nicht groß die Rede sein wird. Das Organ des Reichskanzlers schreibt:

In der Besprechung des Erlasses wird zugegeben, daß die darin erhobene Forderung, von der Sachverständigenkommission an der Produktenbörse die Börseninteressenten auszuscheiden, so berechtigt ist, wie das Verlangen, das für nicht hierher erklärtes Getreide ohne weitere Bearbeitung nicht zu weiteren Kleinbungen benutzt werden darf. Wenn dagegen die Berücksichtigung der Randwirthschaft und des Konsums bei der Ordnung des Börsenwesens als zu weitgehend demängelt wird, so liegt dem augenscheinlich eine zu einseitige Beurtheilung vom Standpunkt der Börsenspekulation zu Grunde. Die Getreidebörse soll nicht ausschließlich dem Zwecke der Gauffe- und Bauffspeculation dienen, ihre Aufgabe ist es vielmehr als öffentlicher Zentralmarkt den Großverehr zwischen Produktion und Konsumtion zu vermitteln. Die Bedeutung der Börse geht daher weit über den Kreis der Börsenbesucher selbst hinaus; die Wirkung des Börsenverkehrs erstreckt sich in gleicher Weise auf die gesammte Randwirthschaft und den Getreidekonsum.

Es ist daher sowohl eine unter dem Gesichtspunkte des öffentlichen Interesses berechtigte Forderung, daß die Wörte bei ihren Unanzen und Einrichtungen jene weiteren Erweiterungsbefähigung besitzend, als die Aufgabe der mit der Wahrung des öffentlichen Interesses betrauten Organe des Staates, darüber zu wachen, daß dieser Forderung Genüge geschieht.

Da wird es also einen heißen Streit ganz sicher geben.

Oesterreich-Ungarn. Im Abgeordnetenhaus zu Wien hatte bei den kürzlichen Erörterungen über die Beschränkung des akademischen Vereinsrechtes der Abgeordnete Bernerstorfer eine Lanze für die Studenten eingelegt, denen der Unterrichtsminister von Gautsch Verwahrung vorgeworfen hatte. Bernerstorfer theilte bei dieser Gelegenheit mehrere Ständepunkte mit, in denen Mitglieder der hohen Aristokratie eine höchst zweifelhafte Rolle gespielt haben. Vier Tage darauf wurde er, in seinem eigenen Arbeitszimmer das Opfer eines von zwei Männern verübten schurkischen Ueberfalls. Die Sache kam nun am Dienstag im Abgeordnetenhaus selbst zur Verhandlung. Abg. Bernerstorfer, der bis auf zwei Schrammen am Kopf ganz wohl auf erschien, war Gegenstand vielfacher Sympathiebezeugungen. Der deutsch-liberale Abgeordnete Steinwender fragte den Präsidenten Smolka, was derselbe zu thun gedente, um dem angegriffenen Mitgliede des Hauses Genugthuung, und damit überhaupt jedem Abgeordneten den Schutz der freien Meinungsäußerung gegen Einschüchterung und Gewaltacte zu geben. Smolka antwortete, daß in solchem Falle von Seiten des Präsidiums nichts veranlaßt werden könne, da die Beleidigung außerhalb des Parlamentes erfolgt sei; er verdamme selbstverständlich die brutale Gewaltthat und sei überzeugt, daß das ganze Haus dem angegriffenen Abgeordneten volle Theilnahme entgegenbringe. Diese Erklärungen erhielten allgemeine Zustimmung. Im Hause fand man es seltsam, daß alle Minister den Saal verlassen, als Steinwender zu sprechen begann. Die Aufassung geht dahin, daß Steinwender eigentlich seine Anfrage an die Regierung habe stellen wollen. In Abgeordnetenkreisen wird die Ansicht ausgesprochen, daß die Thäter gebunden waren; dieselben dürften zwar nicht Officiere, aber immerhin Bewohner einer Kaserne gewesen sein, und man nennt auch einen Grafen V., welcher mit der Angelegenheit verknüpft sein soll. Zwei Reitstöße, welche Bernerstorfer dem Angreifer bei dem Ueberfall entwandten hat, sollen im Bezirke Josefstadt, in der Nähe der dortigen Kavalleriekaserne, gekauft und der Laden, aus welchem die Stöße stammten, auch bereits erforscht sein. Möglicherweise giebt es also einen Standalproceß ersten Ranges.

— Minister Graf Kalnoky ist am Donnerstag von Wien zum Kaiser Franz Josef nach Pest gereist.

Frankreich. Aus Paris: Der Ministerrath hat über den Fall Boulanger beraten, dessen Einverständnis mit den Agitatoren für seine (ungefährliche) Kammerkandidatur bewiesen ist. Man verhandelte über Strafmaßnahmen gegen den General, kam aber zu keinem Beschlusse. Alle Blätter stellen fest, daß die Sonntagswahlen neue Fortschritte der Radikalen und, da Boulanger an 55000 Stimmen bekam, das Umsichgreifen einer Strömung bedeuten, welche die Militärdictatur will. Nur sehr vereinzelte Stimmen sagen, die 55000 Stimmen seien nicht schwer ins Gewicht, dazu seien es zu wenig. — Kriegsminister Vogerot hat für die neu zu schaffenden Heeresinspektionen stellen die Generale Lewal, Wolf und Février designiert. — Wilson hat für seinen Ordensschacher einen gehörigen Dentsettel bekommen: Zwei Jahre Gefängniß, 3000 Franken Geldbuße und Verlust der Ehrenrechte auf fünf Jahre. Ihm schadet es nichts, aber zu wünschen ist, daß überhaupt die landesübliche Durchstecherei in Paris ein Ende nimmt.

Großbritannien. Das englische Heeresbudget für 1888/89 beträgt nach Londoner Mittheilungen 16700300 Pfund, 150000 Pfund weniger, als voriges Jahr.

Russland. Der Warschauer Courier meldet eine Verstärkung der russischen Grenz wachen um 2600 Mann. — Russische Blätter schreiben abermals, der Koburger wolle sich zum

König von Bulgarien ausrufen lassen. Das ist dummes Zeug.

Italien. Aus Rom: Der Botschafter Italiens in Paris, Menabrea, soll aberberufen werden, weil er in den Handelsvertragsverhandlungen gar zu lau das italienische Interesse wahrgenommen hat. — Zwischen brodlosen Arbeitern und der Polizei von Rom ist es zum Kampfe gekommen. Die Arbeiter forderten tumultuarisch Arbeit und drohten mit Excessen. Die Polizei mußte darauf mit den Waffen in der Hand vorgehen. Die Menge warf mit Steinen. Viele Verwundungen kamen vor.

Orient. Wie Reuters Bureau meldet, haben nunmehr alle Mächte auf die bekannten russischen Vorschläge wegen Bulgarien geantwortet. England hat sich dahin geäußert, es könne dem Sultan nicht anrathen, irgend einen Schritt zur Entfernung des Prinzen Ferdinand zu unternehmen, so lange nicht festgesetzt wäre, was nach des Koburgers Abreise geschehen solle. Dem Sinne nach ebenso hat sich Italien und Oesterreich geäußert, während Deutschland und Frankreich den russischen Vorschlag auf Ungültigkeitserklärung der Regierung des Koburgers unterließen. Nun stehen also die Dinge noch ganz auf derselben Stelle, wo sie sich vor den russischen Vorschlägen befanden.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 1. März. Der Reichstag erledigte in zweiter Beratung die Anträge, betreffend den Beschäftigungsnaheweis für Handwerker, und genehmigte die Beschlüsse der Kommission d. h. w. m. auch nur mit geringer Majorität. Demnach wurde die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, fortgesetzt, aber auch heute noch nicht beendet. Es wurde der § 173, der nur formell von der Kommission geändert worden ist, mit Majorität angenommen, dagegen erhielt der § 174, welcher nach der Vorlage lautet: „Die Verurteilung der Urtheilsformel erfolgt in jedem Falle öffentlich,“ und welchen die Kommission anzunehmen beantragte, durch die Beschlüsse des Hauses nach dem Antrage Muntel (Minteln) folgende veränderte Fassung: „Die Verurteilung des Urtheils erfolgt in jedem Falle öffentlich. Durch einen besonderen Beschluß des Gerichts kann für die Verurteilung der Urtheilsgründe oder eines Theiles derselben die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden, wenn sie eine Gefährdung der Staatsicherheit oder eine Gefährdung der Ehre des Bürgers verursacht.“ Freitag: Fortsetzung der Beratung. Außerdem andere zweite Lesungen: Wahlprüfungen.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 1. März. Das Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Etats des Kultusministeriums. Die Debatte kam über den Titel I der Ausgaben (Ministergehalt) nicht hinaus. Son fortgeschrittener Seite wurden einige Fälle zur Sprache gebracht, in denen angeblich von amtlicher Seite auf die Lehrer zu Gunsten regierungsfremdlicher Väter eingewirkt sein solle. Dem gegenüber bemerkte der Herr Kultusminister, daß, wenn Mißbräuche vorgekommen, diese ohne sein Wissen und Willen geschehen, daß aber das Vorgehen von linksliberaler Seite gegen seine Person, wie es seit einiger Zeit in der freistündigen Presse hervorgetreten, ein wohlwollendes zu sein scheint, und daß es sich hier hauptsächlich um antiquirte Maßregeln handele. — Im Uebrigen wurden wiederum Klagen über Unterdrückung der bänjischen und polnischen Sprache als Unterrichtssprache in den Volksschulen zum Ausdruck gebracht, während von rechten des Zentrums mehrfach Wünsche nach einer größeren Berücksichtigung katholischer Interessen ausgesprochen wurden. Der Herr Kultusminister erwiderte in Bezug auf den ersten Punkt, daß Gemanifestationsentenden den angeordneten Maßnahmen der Regierung in Bezug auf die Sprachfrage nicht zu Grunde liegen. Ueber die Verwendung von ca. 16 Millionen sich belaufenden Spargelder für eingetragene Leistungen an katholische Geistliche stellte der Minister eine Gesetzesvorlage in Aussicht. Freitag: Fortsetzung der heute abgebrochenen Beratung.

Local-Nachrichten.

Merseburg, 2. März 1888.

** Ein Schaltjahr — ein kalt Jahr! Dieses Sprüchwort scheint sich diesmal zu bewahrheiten. Seit ca. vierzehn Tagen weht ein so eifriger Nordostwind, daß den Pelzen wahrlich alle Ehre erwiesen wird. Nun, nach den in den Zeitungen befindlichen Witterungsberichten, resp. Wetterprophetieungen soll der „Kaltte“ aber bald sein Regiment verlieren. Wenn es doch so läme!

** Das bisher gehabte Frostwetter hat auch der Vogelwelt ungeheuer geschadet. Spaziergänger versichern uns, im Schnee erfrorene Singvögel gefunden zu haben, die wohl zum Theil auch vor Hunger verendet sein mögen. Selbst Krähen traf man an, die erfroren waren.

** Schulkferien. Durch eine Verfügung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 11. d. M. ist bestimmt worden, daß die höheren Schulen die Ferien nicht mehr mit dem Montag, sondern mit dem Donnerstag beginnen

und dementsprechend am Mittwoch schließen sollen, damit die Schüler am Sonntag nicht zu reisen brauchen. Die Sommerferien werden im laufenden Jahre am 5. Juli beginnen und am 1. August schließen, der Anfang der Herbstferien wird auf den 26. September, ihr Schluß auf den 10. October fallen.

** Der Sommerfahrplan für die preussischen Bahnen tritt auch in diesem Jahre erst am 1. Juni in Kraft. Soweit durch den im Mai beginnenden stärkeren Verkehr die Vermehrung der Züge geboten erscheint, sollen die üblichen besonderen Zugverbindungen wie in früheren Jahren schon vor Beginn des Sommerfahrplanes eingerichtet werden.

Provinz und Umgegend.

† Die unselbige Duellwuth, welche schon so vieles Unheil heraufbeschworen und über manche achtbare Familie tiefes Weh gebracht hat, hat am 29. Febr. in Halle wieder einmal ein Opfer gefordert. Der pract. Arzt Schmitz, z. Z. Bolontärarzt in der Kgl. chirurgischen Klinik hier selbst, Sohn des Sanitätsrath Schmitz in Göhr a. Rh., erlief bei einem Pistolenduell eine Kugel durch die Brust und verlor an der dabei erlittenen schweren Verletzung bereits am Abend, während sein Gegner, welcher der Dr. phil. Thilo, Sohn des Oberpredigers Thilo in Halberstadt sein soll, unverletzt geblieben ist. Die Ursache des Zweikampfes soll eine gegenseitige Beleidigung gewesen und eine Verhöhnung der Parteien nicht zu Stande gekommen sein. Die Mutter des im 25. Lebensjahre stehenden jungen Mannes, der zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt, ist bereits in Halle eingetroffen und trauert an der Leiche ihres Sohnes. Der Staatsanwaltshof ist Anzeige von dem Vorfalle gemacht worden. — Am 27. Februar fand die Feier des 25jährigen Bestehens des landwirthschaftlichen Instituts an der Hallischen Universität statt. Zahlreiche Beglückwünschungen wurden mündlich und schriftlich dem Leiter und Gründer des Instituts, dem Geh. Rath Prof. Kühn, ausgesprochen. Der Academische Landwirthschaftliche Verein überbrachte 2500 Thaler als Zuschuß zu dem bestehenden Rühn-Stipendium. Im Auftrage des Cultusministers sprach der Curator Geh. Rath Schrabner, im Auftrage des Landwirthschaftsministeriums Geh. Rath Thiel.

† Rieftedt, 27. Febr. Gestern passirte hier ein Gegenstück zu dem in früheren Zeiten vorgekommenen Prinzraub. Die unehelichte Anna Becker aus Rieftedt, welche zur Zeit in Beyernaumburg sich im Dienst befindet, ging gestern Nachmittag von Beyernaumburg nach Rieftedt spaziren, um ihre Bekannten zu besuchen. Unterwegs begegnete derselben ihr Vormund, welcher ihr erzählte, daß ihre in Gisleben wohnende Mutter sie mit Gewalt nach dort holen wolle, sie solle sich daher vorsehen. Raum hatten sich beide getrennt, so kam ein Schlittengefähr in schnellster Gargart von Beyernaumburg angefahren, in welchem sich die Mutter nebst einigen Männern befand, und ohne ein Wort zu verlieren, ging es an dem Vormund vorbei. Als nun die Becker die Absicht der Injassen erkannte, lief sie so schnell wie möglich nach Rieftedt zu. Jetzt wurde nun auf die Pferde eingestiegen und im Nu war die B. erreicht und von den Injassen des Schlittens mit Gewalt hineingehoben, trotzdem sich der Bräutigam der B., welcher hinzugekommen mit aller Gewalt der Entführung widersetzte. Trotz dem vielen Hilferufen und Sträuben ging die Fahrt im schnellsten Tempo nach Gisleben weiter. Die Sache ist der Behörde angezeigt und dürfte daher die Entführungsgeschichte ein kleines Nachspiel haben.

Letzte Nachrichten.

Neuestes Bulletin aus San Nemo. (Eingetroffen 2. März 9 Uhr 45 Min. Vorm.) **San Nemo, 1. März, Abends 10 Uhr 30 Min.** Der Kronprinz verbrachte einen guten Tag. Der Husten ist geringer geworden.

Markt-Berichte.

Halle, 1. März. Preise mit Ausschluß der Malletgebühren per 1000 Rilo netto. Weizen getr. 148—168 M., Roggen rubig, 117—121 M., Gerste staub Futtergerste 110—120 M., Randgerste 135—143 M., Cerealien gerste 145—154 M., extra feine bis R. 160, Safer sehr feht, 120—125 M., Mais — — M., Raps ohne An-

J. G. Knauth & Sohn

8. Entenplan 8.

empfangen und empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr reich assortirtes

≡ Hut- und Mützen-Lager ≡

in größter Auswahl, von den feinsten Novitäten bis zu den ordinärsten, als **Seidenhüte** (Cylinder), **Filzhüte** in gestreift und weich, in den neuesten Formen und Farben für Herren und Knaben, bei stets reellen, nur guten Qualitäten die allerbilligsten Preise.

↔ Für Confirmanden ↔

größte Auswahl in **Hüten, Mützen, Handschuhen, Schlipsen, Hosenträgern, Vorhemdchen, Kragen und Stulpen** bei guter Bedienung stets die billigsten Preise.

Ferner empfehlen wir nach Schluß der Inventur sämmtliche am Lager befindliche Waaren zu Ausverkaufspreisen.

I. grosse allgemeine Geflügel-Ausstellung im Thüringer Hofe zu Merseburg

vom 3. bis 5. März d. Js.

Eröffnung **Sonnabend, den 3. März, Vorm. 10 Uhr** durch den Kgl. Regier.-Präsidenten **Herrn von Diest.**

Eintrittspreis 1. Tag 75 Pf., 2. und 3. Tag 50 Pf., Kinder 20 Pf.

Passepartout-Billets à 1 Mk. sind nur zu haben bei den Herren **Fleischermeister Stecher, Neumarkt, Kaufmann Herfurth, Breitestraße, Kaufmann Riemann, Domplatz, Kaufmann Teichmann, Unteraltenburg, Gasthofbesitzer Pfeil, Gotthardtsstraße.**

↔ Schützenhaus. ↔

Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag zur Geflügel-Ausstellung und zum Jahrmarkt

ist die Veranda gut geheizt.

Gleichzeitig empfehle:

ff. **Conditorei-Waaren, frischen Anstich Münchener Löwenbräu, ff. Lagerbier. Gewählte Speisekarte.**

Empfehle täglich frisch

Pa. Rind- und Hammelfleisch

Bratenfleisch à Pfd. 50 Pfg.	} Bei Abnahme von jedem beliebigen Quantum.
Rochfleisch à " 40 "	
Kalbsdauern à " 20 "	
Falg à " 30 "	

L. Nürnberger, Viehhändler, Gasthof zum Deutschen Hof.

Loofah-Einlege-Sohlen

mit **Gebrauchsanweisung** empfiehlt dem geehrten Publikum als das einzig praktische in diesen Sachen.

Jul. Mehme.

Versteigerung.

Dienstag, den 6. März cr., Nachmittags 1/2 2 Uhr versteigere ich zwangsweise im **Gasthofs „zur Eisenbahn-Brücke“** in **Dürrenberg**

1 Pferd. Tag, Ger.-Vollz.

Ein ordentliches, zuverlässiges **Kinder mädchen** wird zum 1. April zu mieten gesucht. Zu erfragen **Georgstraße 2.**

Vortrag

des Herrn **Pastor Zink** aus **Wagdeburg** über **Ameise und Biene** eines **Evangelischen Vereinshauses** findet, wie durch den Aufruf in der letzten **Samstagnummer** angekündigt, **Sonntag, den 4. März Abends 8 Uhr** im **Schloßgartenaal** statt. Um recht vielseitige **Betheiligung** wird wiederholt gebeten.

Der **Vorstand des Verbandes der kirchlichen Vereine.**

Runkels Restauration.

Heute Schlachtfest.

Geschlachtet wird ein großes **Schwein**, Drum lad' ich heute alle ein. Zum **Wellfleisch** pfeifen früh 9 Uhr, 'ne **Bratwurst** lang 1/2 Meter nur, Und wer noch mehr dann essen kann Freut sich gewis - **Bruno Hoffmann.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonntag d. 4. u. Montag d. 5. März 1888

humoristische Soiréen

der bestrenommirten

Leipzig-Quartett- u. Concertsänger

vom **Kristallpalast**

Herren Pauli, Gerhardt, Ludwig, v. Rigéno, Jöbel u. Wunsch.

(Gewähltes Programm.)

Preise der Plätze: Reservirter Platz 75 Pfg., **Entree** 50 Pfg. sind vorher bei **Herrn Meyer, Bahnhofstraße**, zu haben. An der **Kasse** reservirter Platz 1 Mark, **Entree** 60 Pfg., **Gallerie** 30 Pfg. — **Anfang** 8 Uhr.

Es finden **unwiderruflich** nur diese beiden **Soiréen** statt.